Der letzte Toast überraschte Viele unangenehm. Am 8. Juli verbot der Metropolit von Moskau dem Abt Feofil die Ausübung gottesdienstlicher Functionen, da er den Befehlen der Eparchial-Obrigkeit nicht nachgekommen sei und seit der Zeit leitete in der serbischen Klosterkirche die gottesdienstlichen Handlungen Mönchspriester des Bogojawlenski-Klosters und wurde der Name des abgesetzten serbischen Metropoliten, Sr. Eminenz Michael, im Kirchengebete geführt. Am 21. Juli wurden dann der Abt und der Mönchspriester aus Rußland ausgewiesen."

* Die sogenannte „öffentliche Meinung" keines Landes wird vielleicht im Auslande so überschätzt, wie diejenige Rumäniens. Wie mannigfach auch die Färbungen und Schattirungen sind, welche die Presse in Bukarest aufweist, so ist als maßgebend und als die öffentliche Meinung repräsentirend doch nur dasjenige anzusehen, was die Regierung als solche gelten lassen will. Man darf kühn behaupten, daß die öffentliche Meinung von der Regierung gemacht wird, daß letztere in der Lage ist, ihr den Stempel aufzudrücken, was sich sonst für den Ausdruck der öffentlichen Meinung ausgiebt, nie aber einen erheblichen Einfluß auszuüben vermocht hat. Hieraus erklärt sich auch der rasche Wechsel in der Stimmung der Journale, sobald sich ein solcher in den Regierungskreisen vollzieht. Man hat dies seinerzeit in der Judenfrage gesehen, konnte dies während der letzten Wahlbewegung wahrnehmen und sieht dies auch jetzt wieder in der Behandlung der Donau-Frage. Und ebenso verhält es sich mit der kriegerischen oder friedlichen Gesinnung der Parteien und ihrer Journale. Es liegt in der Hand der Regierung, sich ungeachtet der Opposition eine Friedenspartei großzuziehen, und selbst Herr Rosetti kann sich der Regierung nicht unbedingt entgegenstellen. Voraussichtlich wird es auch der Regierung gelingen, das kriegerische und irredentistische Geschrei des „Romanul" und der „Romania Libera" im Zaume zu halten, und mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß sie von dem Willen beseelt sei, dies zu thun. Gelingt dies, so wird dem Lärm der Opposition, er mag sich in kriegerischen oder unzeitgemäßen friedlichen Enunciationen äußern, bald nicht viel Gewicht beizulegen sein. Von den beiden letzterwähnten Blättern, die sich als officiös radical qualificiren lassen, ist das zweiterwähnte, die „Rom. Lib.", das fortgeschrittene, beide leiden aber an fortwährenden Schwankungen. Man kann überhaupt die rumänische Presse in vier Gruppen theilen, in die oppositionelle, die gouvernementale, die officiös-radicale und die Provinzpresse, die sich den erwähnten Richtungen anschließt. Die oppositionelle Presse giebt dem Fiasco, das ihre gegen die Dynastie und gegen Oesterreich gerichteten Bestrebungen gemacht, jetzt in verschärften Wuthausbrüchen Ausdruck. Die Officiösradicalen, zu welchen, wie gesagt, „Romanul" und „Rom. Lib." gehören, stehen im Lager der Kriegspartei, wobei erwähnt zu werden verdient, daß die alte nationalliberale Partei sich eben in eine Friedens- und Kriegspartei gespalten hat, während die gouvernementalen Blätter, entsprechend den obwaltenden Verhältnissen, sich mit der Annäherung Rumäniens an Oesterreich zu befreunden beginnen. Wie die Bedeutung der öffentlichen Meinung in Rumänien, wird auch jene der Parteien überschätzt, deren Faiseurs auf die Journale einzuwirken suchen, von welchen sich aber immer nur ein Häuflein zusammenzufinden braucht, um auf die inneren politischen Gestaltungen Einfluß zu gewinnen. Im Allgemeinen giebt es in Rumänien nur zwei Parteien, die sich gegenseitig auf das Schärfste bekämpfen, deren Ziel aber das gleiche ist, nämlich diejenigen, die ein Staatsamt bekleiden, und jene, die eines solchen entbehren. Beide wollen nichts Anderes, als zur Macht gelangen und diese ausbeuten. Was an politischen Tendenzen zur Schau getragen wird, ist nur Mittel zum Zwecke. Von den „oberen Zehntausend", wie in anderen Ländern, läßt sich in Bukarest nicht sprechen, denn es giebt überhaupt nur 900, die ein höheres Einkommen als 500 Frcs. haben. Aber selbst was diese betrifft, ist nur mit einem Bruchtheil derselben zu rechnen, denn nur ein solcher hat eine eigene Meinung, die dem übrigen Theile, welcher mit zahlreichen fremden Elementen untermischt ist, meist mangelt. Man hat es also nur mit einem Minimum in dem Bürgerstande anzutreffender Intelligenz zu thun, während der Bauernstand gar nicht in Betracht kommt. Man thut also unrecht, der öffentlichen Meinung in Rumänien und den Organen, die als der Ausdruck derselben angesehen werden, überhaupt allzu großes Gewicht beizulegen.

* Das in Christiania tagende Reichsgericht ist noch immer nicht einig in der Frage, wer denn eigentlich befugt sei, über die Minister-Anklage zu verhandeln. Bis zum 5. September waren nun schon 16 Sitzungen allein dieser Frage gewidmet. Der „Advocat des Volkes", der im Auftrage des „Actions-Personals" gegen den Vertheidiger der Angeklagten die volle Berechtigung sämmtlicher Lagthingsmitglieder versicht, hatte in seiner Rede fortwährend die Rechte sträflicher Staatsstreichsgelüste bezichtigt. Darauf antwortete am 5. Advocat Bergh, die Anklägerpartei (Sverdrup an der Spitze) leide an Hallucinationen und erblicke überall Staatsstreich und Verfassungsbruch, sobald ihr aus dem Staatsgrundgesetze etwas bewiesen werde, was ihr nicht passe oder nicht gefalle.

* Die „République française" berichtet über die Eindrücke, welche die fremden Officiere von den Cavallerie-Manövern im Lager von Châlons und in der Umgegend von Chartres empfangen haben.

Sie beobachteten, so schreibt die „R. Fr.", im Allgemeinen eine große Zurückhaltung, gaben aber dessen ungeachtet zu, daß gewisse Fortschritte ihnen aufgefallen waren. Dies bezieht sich namentlich auf die Reitmethode, die erhebliche Verbesserungen aufzuweisen hat. Die Reiter in Reih und Glied sehen gut zu Pferde und lenken die Thiere sehr geschickt, während für die Einzelnen dieses Lob noch etwas abgeschwächt werden muß. Hier fehlt es noch an der Beherrschung der Rosse und ist größere Gewandtheit und Gelenkigkeit zu wünschen. Die Officiere zeichnen sich im Allgemeinen durch Eleganz und flinkes Wesen aus und ihre Zahl derer, die sich der Vollkommenheit nähern, ist immer mehr im Wachsen begriffen. Was den fremden Officieren, welche unseren Cavallerie-Manövern von 1875 bis 1880 beigewohnt hatten, als lobenswerthe Neuheit auffiel, das war die Stille, unter der die Evolutionen vor sich gingen. Sie erblickten darin einen Beweis der Kaltblütigkeit bei den Officieren und Mannschaften. Dagegen wurde constatirt, daß die Chefs der großen Subdivisionen die Vortheile des Terrains nicht genug wahrnehmen und aus den Fehlern des Gegners nicht hinreichend Nutzen ziehen. Ihr Sinn ist mehr darauf gerichtet, angesichts des Feindes Evolutionen auszuführen, als gegen ihn zu manövriren. Die Artillerie, welche mit den Cavallerie-Divisionen zu manövriren hatte, zog sich fast überall sehr gut aus der Sache und mehrere Gruppen-Befehlshaber legten einen erstaunlichen Scharfblick an den Tag. Trotz der schon alten Klagen der Cavallerie-Officiere, klammert man sich an das bisherige Bepackungssystem und die auswärtigen Officiere waren höchlich erfreut über die Lasten, die man unseren kleinen Cavalleriepferden gleich Saumthieren aufbürdet. Die meisten ertrugen dies ohne allzu große Beschwerde; aber der Mißbrauch verdient deshalb nicht minder gerügt zu werden.

Die „République" schließt mit dem Wunsche, die Generäle und Corpsbefehlshaber möchten jederzeit geistig und körperlich im Stande sein, der Waffengattung vorzustehen, die so viel Rüstigkeit und Intelligenz erheischt, denn nur unter dieser Bedingung verbreite sich der Fortschritt von der Basis bis auf den Gipfel der Hierarchie und werde die französische Cavallerie den Vergleich mit derjenigen der besten europäischen Heere aushalten können.

* Die bravi manu inscenirte Wegnahme Loangos durch die Franzosen hat in Portugal böses Blut gemacht. Bekanntlich übt Portugal seit den Zeiten Heinrich's des Seefahrers Besitzrechte an der Westküste Afrikas südwärts vom Aequator aus und rechnet auch das Mündungsgebiet des Congostromes seinem Colonialreiche bei. Der gänzliche Mangel zuverlässiger kartographischer Aufnahmen hat nun aber die Territorialabgrenzungsverhältnisse derart im Dunkel gelassen, daß eigentlich Niemand zu sagen weiß, wo die portugiesische Herrschaft anfängt und wo sie aufhört, ganz abgesehen davon, daß die Rechtsbeständigkeit der portugiesischen Ansprüche weder seitens der Eingeborenen noch auch selbst europäischer Mächte (England) unwidersprochen geblieben ist. Die Existenz einiger portugiesischer Handelsniederlassungen in Punta Negra beweist an und für sich nichts zu Gunsten der portugiesischen Oberhoheit; jedenfalls hat dieser Umstand die Franzosen nicht gehindert, daselbst Landungstruppen auszuschiffen und überhaupt sich so zu gebahren, als wenn sie sich in einer herrenlosen Gegend befänden. Neuerdings veröffentlicht nun der Lissaboner „Diario" einen Protest der portugiesischen Handelsfactoreibesitzer in Punta Negra, der an den Commandanten des französischen Kriegsschiffes „Sagittaire" gerichtet ist und aus welchem hervorgeht, daß die Franzosen schon im Juni den Factoreien allen Verkehr mit den Eingeborenen untersagten, daß der Befehlshaber des Kanonenbootes mit den eingeborenen Häuptlingen wegen Gebietsabtretungen verhandelte, ohne jedoch dieselben zur Annahme der ihnen gemachten Offerten geneigt zu finden. Endlich beschuldigen die Urheber des Protestes den französischen Commandanten geradezu, daß er die Eingeborenen mit Gewalt zur Annahme seiner Gebietsabtretungsvorschläge zwingen wolle. Die neuesten Ereignisse, insbesondere die schon bekannte Wegnahme Loangos, geben den Ausführungen der Protestler nicht Unrecht; für Portugal ist damit aber nichts gewonnen. In Lissabon kann man ernstlich nicht daran denken, sich mit den Franzosen Loangos halber zu entzweien, und nachdem Letztere sich in den Besitz gebracht haben, werden sie schon dafür sorgen, daß auch die Rechtsfrage zu ihren Gunsten entschieden werde.

* In den westafrikanischen Besitzungen Großbritanniens ist eine vom 7. August datirte Proclamation der Königin Victoria veröffentlicht worden, welche die Annexion eines großen sich von der englischen Colonie Sierra Leone bis zu den Grenzen des Freistaates Liberia erstreckenden Küstenstriches gutheißt. Das betreffende Gebiet umfaßt den größern Theil der der Insel Sherbro gegenüber auf dem Festlande gelegenen Krim-Landschaft, und zwar nebst allen Inseln und Sandbänken eine halbe englische Meile landeinwärts. Erworben wurde das Gebiet durch Verträge mit der Königin Messi von Massah, mit [illegible] Mahurah, dem Häuptling von Topan, mit Pen [illegible] dem Häuptling von Yhamah, und einigen ander[en ein]geborenen Großen. Die englische Regierung befa[nd sich] seit längerer Zeit in Zwist mit einem über zo[...] Krieger verfügenden Häuptling Namens Gbowe. Am [...] zuhr nun von Sherbro aus eine aus zwei Compagnien bestehende englische Expedition nebst dem Administrator Pinkett den Big-Boom-Fluß aufwärts, hauptsächlich deshalb, um den gegen Gbowe kämpfenden Häuptlingen Muth einzuflößen. Es wurde dabei zu Massah in der Nähe von Camalay, bis wohin bereits General Turner im Jahre 1826 vorgedrungen war, ein großes „Palaver" abgehalten. Die Königin Messi von Massah, deren Land sich von Camalay bis zu dem kürzlich von England annectirten Gebiet der Gallinas erstreckt, erschien bei diesem Palaver nach ihrer Ansicht in großer Toilette, d. h. bekleidet mit einem Badehandtuch, mit einem gewöhnlichen englischen Strohhut, der aber blos bei großen Festlichkeiten getragen wird, und mit einem riesigen in Silber gefaßten Elephantenschweif in der Hand. England besitzt nunmehr in Westafrika ohne Unterbrechung die ganze Küste zwischen Cap Sierra Leone und Gallinas Point.

* Ueber den Tod der Königin von Madagascar wird aus Antananarivo vom 21. Juli geschrieben: Das Hinscheiden der Monarchin wurde am 13. ds. Mittags durch Kanonenschüsse öffentlich verkündigt. Die Königin kränkelte bereits seit länger als zwölf Monaten, und ihr Tod, obwohl er plötzlich war, verursachte keine Ueberraschung. Kurz vor ihrem Tode ernannte die Königin ihre Nachfolgerin, eine junge Wittwe und Christin von untadelhaftem Rufe, Namens Razafindrahety, die als Ranavalona III. den Thron bestieg. Am 16. ds. wurde die irdische Hülle der verstorbenen Königin in Ambohimanga, der etwa zwölf Meilen nördlich von Antananarivo gelegenen alten Hauptstadt von Madagascar, beerdigt. Der Leichenzug war ein sehr langer und die Straßen waren allenthalben mit Leidtragenden gefüllt.

Die Lutherfeier in Wittenberg.

— Wittenberg, 13. September. Vom herrlichsten Wetter begünstigt ist heute der erste Tag des Lutherfestes verlaufen. War gestern schon manches kräftige Wort gegen römische Anmaßung gesprochen worden, hatten gestern schon die evangelischen Geistlichen des Auslandes ihre Stimmen erhoben und für die Luther'sche Anschauung in der christlichen Kirche gar männiglich geredet, so war der heutige Tag doch bei Weitem mehr ausgezeichnet durch die bedeutungsvollen Worte des deutschen Kronprinzen, des Thronerben im protestantischen Kaiserreich. Doch geben wir einen kurzen Bericht über den Verlauf des Festes. Eingeleitet wurde dasselbe durch Chorâle und den Zug der Geistlichen von der Schloßkirche nach der Stadtkirche. Einen ernsten, erhebenden Anblick gewährten die Hunderte der evangelischen Pfarrer in ihren schmucklosen Amtstrachten, die so sehr abstechen gegen die bunten Farben der römischen Priester.

Gegen 9½ Uhr sammelten sich die Festgenossen am Portal der Schloßkirche, die Geistlichkeit im Ornat, und setzte sich der Zug langsam gegen die Hauptkirche zu in Bewegung, in Reihen zu je 4 Personen. Er wurde geführt vom Rector der Communalschule und escortirt von den Marschallstäbe führenden Primanern und Secundanern des Gymnasiums. Es begannen die Generationen des Reformators, geleitet von Mitgliedern des Magistrats und hiesigen Geistlichen, den Zug. Dann folgten die außerdeutschen Deputationen, die Mitglieder des evangelischen Oberkirchenraths und andere Regimenter deutscher Landeskirchen nebst den Präsidenten der Landessynoden, die Generalsuperintendenten, Präsidenten der Consistorien und Provinzialsynoden, Alle im Ornat, die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Reformationsstädte, der Rector der Universität Halle a. S. und die Universitätsprofessoren in ihrer farbenprächtigen Tracht; ferner sämmtliche Geistliche im Talar (circa 1200), sämmtliche andere Festtheilnehmer, die nicht in geistlicher Amtskleidung erschienen waren, die städtischen Behörden, der Gemeinde-Kirchenrath und sonst aus der Stadt Eingeladene, endlich das Localcomité. Es bildeten Spalier von dem Portal der Hauptkirche bis zum Lutherhause die Schüler der Gymnasien, Vorschulen, der Bürger-, Freischule, der höheren Töchter- und Communalschulen und weiterhin die Schützengilden, der Kriegerverein, die Feuer- und Turnerwehr.

Bevor der Zug sich in Bewegung setzte, war der Kronprinz, Prinz Albrecht und Cultusminister von Goßler auf dem Bahnhof vom Regierungspräsidenten, dem Landrath und Bürgermeister empfangen worden, und begrüßte ihn der Bürgermeister Dr. Schild mit folgender Rede:

Durchlauchtigster Prinz!

Eure kaiser- und königliche Hoheit haben die Gnade gehabt, unsere altehrwürdige Stadt mit Höchstihrem Besuche heut an ihrem Jubeltage zu beehren. Durch alle die Tausende, welche sich heute in den Mauern dieser Stadt zum Jubiläumsfeste unseres größten Bürgers, unseres Dr. Martin Luther, vereinigen, geht das lebendige Gefühl, daß durch diese Theilnahme unseres erhabenen evangelischen Kaiser- und Königshauses dem Feste erst die rechte Weihe gegeben wird. Darum sage ich im Namen der Stadt und aller ihrer Gäste Eurer kaiserlichen Hoheit für Höchstihr Erscheinen den unterthänigsten Dank und heiße Sie in Wittenberg willkommen!

Nun begaben sich die hohen Gäste mit ihrer Begleitung nach der Stadtkirche. Die Liturgie hielt Consistorialrath Dr. Rietschel, die Festpredigt General-Superintendent Schultze. Später besuchten Se. k. k. Hoheit der Kronprinz und Se. k. Hoheit Prinz Albrecht das Rathhaus und die Schloßkirche, in welcher der Kronprinz einen Lorbeerkranz auf das Grab Luther's niederlegte. Um 1 Uhr Nachmittags fand die feierliche Eröffnung der Lutherhalle durch Se. k. k. Hoheit den Kronprinzen statt. Nach einer Ansprache des Regierungspräsidenten v. Diest hielt alsdann Se. k. k. Hoheit folgende Rede:

Nachdem ich eben in ernster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweilt, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Muthes vorwärts schritt zu seiner großen, weltgeschichtlichen That. Beauftragt, Se. Majestät bei dem heutigen Festgottesdienste zu vertreten, soll es in Luther's Wohnhaus mein Erstes sein, die Worte zu verlesen, welche der Kaiser und König aus Anlaß dieser Feier an mich erlassen hat. (Alsdann verlas Se. k. k. Hoheit die untenstehende Ordre Sr. Majestät des Kaisers.) In sinniger Weise sind in diesen Räumen aus den Tagen der Reformation Andenken aller Art vereinigt, deren Vermehrung und Vervollständigung ich glücklichen Fortgang wünsche. Denn unser Volk kann nicht oft und nicht lebhaft genug an die Segnungen erinnert werden, welche es dem Manne verdankt, dessen Namen diese Halle trägt. Wer gedächte nicht hier und heute Dessen, was Martin Luther's Geist und Wirken auf mehr als einem Gebiete deutsch-nationalen Lebens für uns erworben hat? Möge diese seinem Gedächtniß gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muthe und demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind! Möge sie insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung! Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit! In diesem Sinne begrüße ich den heutigen und die noch folgenden Luthertage mit dem innigen Wunsche, daß sie beitragen mögen, unser protestantisches Bewußtsein zu stärken, unsere deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden fest und dauernd zu begründen.

Die oben erwähnte Allerhöchste Ordre Sr. Maj. des Kaisers lautet:

In den Tagen vom 12. bis 14. September dieses Jahres soll in Wittenberg eine Lutherfeier abgehalten werden, welche durch das Herannahen des vierhundertjährigen Gedächtnißtages von Luthers Geburt veranlaßt ist. Die an Mich gerichtete Bitte, persönlich dabei zu erscheinen, habe Ich nicht gewähren können. Ich empfinde aber als evangelischer Christ und als oberster Inhaber des Kirchenregiments lebhafte Theilnahme für jede derartige Feier, bei welcher das evangelische Bekenntniß ungeschwächten Ausdruck findet. Auch würdige Ich vollauf den reichen Segen, welcher für unsere theure evangelische Kirche davon ausgehen kann, daß ihre Glieder aller Orten an das große Erbe und die edlen Güter erinnert werden, welche Gott der Herr durch die Reformation uns beschert hat. Zumal in Wittenberg, dem nächsten Schauplatz von Luthers gewaltigem und gottgesegnetem Wirken, möchte Ich bei solchem Feste nicht unvertreten sein, um so weniger, als dasselbe über den Rahmen einer blos localen Feier hinausragt. Demzufolge will ich Eurer kaiserl. und königl. Hoheit und Liebden Meine Vertretung bei dem bezüglichen Festgottesdienst hierdurch übertragen. Zu Gott dem Herrn aber flehe Ich, daß die bevorstehenden Lutherfeste gereichen mögen zur Weckung und Vertiefung evangelischer Frömmigkeit, zur Wahrung guter Sitte und zur Befestigung des Friedens in unserer Kirche!

Schloß Babelsberg, 25. August 1883.

Wilhelm.

An den Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen, kaiserliche und königliche Hoheit und Liebden.

Um ½3 Uhr setzte, nach am Bahnhof eingenommenem Dejeuner Se. königl. Hoheit der Kronprinz die Reise mit dem Extrazug des Kaisers nach Merseburg fort.

Um drei Uhr begannen die kirchlichen Festverhandlungen in der Stadtkirche, welche drei Stunden währten und in welcher Herr Generalsuperintendent Dr. Möller die einleitende Ansprache hielt, die Herren Oberhofprediger D. Kögel „über Luther's christliche Persönlichkeit, wie sie im rechtfertigenden Glauben wurzelt," Professor Dr. Köstlin über „Luther als Reformator" und die Herren von Kleist-Retzow und D. Bauer über Luther's Stellung zu den göttlichen Ordnungen in Staat und Familie sprachen. Um 6 Uhr vereinigte sich ein Theil der Festgenossen zu den in verschiedenen Restaurationen und Hotels angerichteten officiellen Festdiners. Den Schluß des Tages bildete eine allgemeine Illumination der Stadt, die überall, namentlich aber auf dem Marktplatz, eine imposante war. Die von über 3000 Gasflammen erhellten Denkmäler, das bis in die höchsten Giebelfenster erleuchtete Rathhaus und die reich illuminirte Umgebung des Marktes boten einen imposanten, märchenhaften Anblick.

Verkehrswesen.

Der Fahrplan, welcher für die neue, am 20. September zur Eröffnung kommende Secundärbahn Johanngeorgenstadt-Schwarzenberg in Kraft treten soll, weist für jede Richtung 4 Züge auf, die nachstehende Verkehrszeiten haben:

	früh	Vorm.	Nachm.	Abends
ab Johanngeorgenstadt	6.15	9.40	2.45	7.30
Erlabrunn	6.30	9.56	3.1	7.35
Breitenhof	6.41	10.8	3.13	7.46
Antonsthal	6.54	10.22	3.27	7.59
Erla	7.9	10.40	3.50	8.14
Schwarzenberg, Haltestelle	7.16	10.48	3.58	8.21
in Schwarzenberg, Bahnhof	7.22	10.54	4.4	8.27
	früh	Vorm.	Nachm.	Abends
In der andern Richtung:				
	früh	Vorm.	Nachm.	Abends
ab Schwarzenberg, Bahnhof	7.40	11.10	5.25	8.40
Schwarzenberg, Haltestelle	7.48	11.18	5.33	8.47
Erla	8.	11.26	5.44	8.55
Antonsthal	8.13	11.38	5.57	9.7
Breitenhof	8.27	11.51	6.11	9.20
Erlabrunn	8.39	12.2	6.23	9.31
in Johanngeorgenstadt	8.53	12.16	6.37	9.45
	Vorm.	Mittags	Abends	Abends

Die Verbindungen der neuen Linie mit Leipzig sind folgende: ab Leipzig, Bayerischer Bahnhof, 4 Uhr 50 früh, in Schwarzenberg 10 Uhr 40 Vorm., ab Schwarzenberg 11 Uhr 10 Vorm., in Johanngeorgenstadt 12 Uhr 16 Mittags; ab Leipzig 12 Uhr 30 Nachm., in Schwarzenberg 5 Uhr 19, ab Schwarzenberg 5 Uhr 25, in Johanngeorgenstadt 6 Uhr 37 Abends; ab Johanngeorgenstadt 6 Uhr 15 früh, in Leipzig 12 Uhr 35 Nachm., ab Johanngeorgenstadt 9 Uhr 40 Vorm., in Leipzig 4 Uhr 11 Nachm., ab Johanngeorgenstadt 2 Uhr 45 Nachm., in Leipzig 8 Uhr Abends und 10 Uhr 13 Abends, ab Johanngeorgenstadt 7 Uhr 20 Abends, in Leipzig 3 Uhr 48 früh.

HÔTEL DE PRUSSE. Louis Kraft.
Neue Festsäle mit Nebenräumen zu Hochzeiten, grösseren und kleineren Bankets etc. etc.

HÔTEL HENTSCHEL am Rossplatz
empfiehlt seine mit allem Comfort eingerichteten Zimmer zu sehr mäßigen Preisen. Pension nach Uebereinkunft.

Spitzen-Klöppelschule zu Leipzig.
Eröffnung am 20. dieses Monats.
Jeder Dame wird der Unterricht im ersten Cursus einzeln ertheilt und bitte ich um rechtzeitige Anmeldung für die Stunden.
Emil Beckert,
Special-Magazin für Gardinen u. Trauerwaaren.
Gardinen-Wasch-Anstalt.
Thomaskirchhof, Ahlemann's Haus.

Möbel-Magazin
von
Eduard Benndorf Nachfolger,
Universitätsstraße 16, I.

F. Klitzch's Magazin kunstgewerbl. Artikel
jetzt Kurprinzstr. 7, part., schrägüber Hôtel de Prusse, empfiehlt Ilsenburger Kunstguss, Kunstgläser, Decorationen f. alle Zimmer etc.

Ende September erscheint in Warschau (Verlag der Annoncen-Firma Rajchman & Frendler) zum ersten Mal ein Pult-Schreib-Kalender „Comptoirs-Journal". Da polnische Kaufleute und Industrielle ihren Bedarf an Schreibmaterialien vorwiegend im Auslande decken, so bietet dieses Heft die beste Gelegenheit, derartige Artikel zu reclamiren.

Die Selbsthilfe
wird erreicht durch die in sehr kurzer Zeit schon in 12. Auflage erschienene eminent lehrreiche und ausführliche, dabei in leichtverständlicher Weise geschriebene Broschüre: Die Regenerationskur nach Dr. Liebaut überall da, wo durch Leichtlebigkeit, Schwelgereien, jugendliche Verirrungen, galante Krankheiten, Gebrauch von Jod und Quecksilber das Nervensystem zerrüttet und das Blut verdorben ist. Wohl nur wenige der Vielen gegen diese Leiden in Anwendung kommende Methoden, Kuren etc. können sich rühmen, in gleich rascher und sicherer Weise, ohne den Körper nach anderer Seite hin wieder zu schädigen, wie dies so viele Kuren im Gefolge haben, solche überraschend günstige Resultate erzielt zu haben, wie die auf 40jährigen Erfahrungen beruhende Dr. Liebaut'sche Regenerationskur. Die Broschüre, welche über das ganze Verfahren eingehend Aufschluss giebt, ist à 50 ₰ in Louis Naumann's Buchhandlung, Rossplatz 13, in Leipzig stets vorräthig und sei einem Jeden, dessen Dasein durch vorerwähnte Leiden verbittert wird, das Durchlesen dieses Büchelchens angelegentlichst empfohlen.

Kron-, Tafelleuchter, Ampeln u. Lampen
verkauft wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend reducirten Preisen
Karl Gruhle, Petersstraße 20, 1. Etage.

Meubles-Ausverkauf.
Wegen Geschäftsverlegung und um mein großes Lager zu verkleinern, verkaufe ich sämmtliche Meubles zu äußerst billigen Preisen.
J. D. Engelmann,
Petersstraße Nr. 18.

Leipziger Synagoge

Eintrittskarten werden ausgegeben: Morgen, Sonntag, den 16. September c., Vormittags von 9—12 Uhr, in der Gemeindekanzlei, im Synagogengebäude, Tr. 1. Es wird ersucht, die diesjährigen Gemeindesteuerquittungen mit zur Stelle zu bringen. — Das von Herrn Rabbiner Dr. A. M. Goldschmidt herausgegebene Gebetbuch ist daselbst käuflich zu haben.

Der Vorstand
der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Tageskalender.

Kaiserliche Telegraphen-Anstalten.

1. K. Haupt-Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
2. K. Postamt 2 (Leipzig-Dresdner Bahnhof).
3. K. Postamt 3 (Bairischer Bahnhof).
4. K. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. K. Postamt 6 (Wiesenstraße 10).
7. K. Postamt 7 (Neustädter Steinweg).
8. K. Postamt 8 (Eilenb. Bahnh.).
8. K. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Bei den Postämtern 5 (Neumarkt, Hohmann's Hof) und 10 (Hospitalstraße) findet Telegraphenbetrieb nicht statt; das erstere Amt nimmt jedoch Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt an.

2) Bei den Postämtern 2—8 und 11 sind Post- und Telegraphendienststunden übereinstimmend (Wochentags von 7 bez. 8 früh bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7 bez. 8 früh bis 9 Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abends). Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer während der Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Haupt-Telegraphenamt werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

3) Das Postamt Nr. 9 (Naschmarkt, Börsengebäude) ist nur an Wochentagen von 11—4 Uhr zur Annahme von Telegrammen geöffnet.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Die Bureauzeit ist Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis ½5 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Poststr. 17, 1. Hofe lks.) 7½—9½, U. Ab.

Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung) Sidonienstraße 51, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 17/18; Gebrüder Seiffner, Windmühlenstraße 30, Heinrich Unruh, Weststraße 17; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Louis Röbisch, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachm. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderversatz und Herausnahme vom Waagenplatz, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße. In dieser Woche verfallen die v. 11. December bis 16. December 1882 versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

K. Sächs. Standesamt, Schloßgasse, Collegium Juridicum, Eingang links von der Lehig-Passage. Expeditionszeit: 9—1 und 3—5 Uhr. An Sonn- und Festtagen jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen von 11—12 Uhr.

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75, Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

Poliklinikum des Albert-Zweig-Vereins Möckern, Lange Str. 36, Markttags 9—10 Uhr Vorm. für Augenkranke, ½11—12 Uhr Vormittags für anderweite Kranke.

Die Kinder-Poliklinik, Seeplanstraße 8, part. (neben Kurprinzstr.) für kranke Kinder Unbemittelter offen Werktags 3—4 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Böttchergäßchen Nr. 7, parterre), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, Kaufhalle, geöffnet Wochentags von 9—5, Sonn- und Festtags von 10—3 Uhr.

Kunstgewerbe-Ausstellung J. Norrschewitz, Petersstr. 22, täglich geöffnet mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Eintritt frei. Musterausstellung von Zimmereinrichtungen.

Kunstgewerbe-Museum, Thomaskirchhof Nr. 20, I. Die Sammlungen sind bis zum 15. September geschlossen. Für unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten bleibt das Bureau an jedem Wochentage von 12 bis 1 Uhr geöffnet.

Patentschriften liegen aus Neumarkt Nr. 19, I. (Handelskammer) 9—12, 3—5 Uhr.

Ausstellung von Schülerwerkstattsarbeiten, alte Thomasschule, 1. Etage, Mittwochs und Sonnabends von 3—4 Uhr. Unentgeltlicher Eintritt nach Meldung beim Castellan des Kunstgewerbemuseums, Thomaskirchhof Nr. 20, 1. Etage.

Die Vorbildersammlung für Kunst-Gewerbe, Grimm. Steinw. 17, ist bis Ende September geschlossen. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weibliche n Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr seitens des Zeichenlehrers, Professor R. Scheffers, für 10 ℳ aufs Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Freihand- und Ornamentzeichnen unter Leitung des Ebengenannten für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterhalbjahr.

Museum für Völkerkunde, Grimmaischer Steinweg 46, geöffnet Sonntags, Dienstags und Donnerstags von 11—1 Uhr.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Krystall-Palast. Täglich geöffnet gegen Eintrittsgeld von 25 ₰.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.